

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Magyaropolitik und Kongress.

Marburg, 6. Juni.

Mit dem Ausgleich und mit dem Vertrauenskredit von sechzig Millionen Gulden gewappnet, wird der gemeinsame Minister des Aeußern nach Berlin zum Kongresse ziehen.

Der Ausgleich findet aber ungeachtet der gesügigen Mehrheit des Reichsrathes gar keinen Rückhalt im österreichischen Volke. Die Jäger des Abgeordnetenhauses mögen uns Lügen strafen; sie mögen die nächsten Ferien benützen und die Wähler befragen und wenn diese den Vertretern gegenüber nicht eben so stille sind, wie letztere gegenüber der Regierung, so wird die Rede sein: wie das Bewußtsein wehe thut, mit dem besten Rechte von der Welt unterliegen zu müssen — so wird die Rede sein: daß die Kluft zwischen Oesterreich und Ungarn noch breiter und tiefer geworden und daß der Ausgleich nur die letzte Nothbrücke darüber geschlagen. Und dieser Ausgleich soll uns politisch gekräftigt haben?

Müssen zur Bedeckung des Sechzig-Millionen-Kredites die gemeinsamen Fonds verpfändet oder veräußert werden; müssen die Steuern, die wir mühsam getragen, erhöht und trotz alledem noch neue Schulden gemacht werden, so bekundet dies doch wohl auch nicht eine finanzielle Stärkung zur Kongressfahrt.

Rußland und England werden auf dem Kongress ihre Vereinbarung uns zu Liebe nicht ändern. Bismarck, welcher zwischen Beiden vermittelt, wird der ehrliche Makler bleiben, den wir bisher kennen gelernt. Italien weigert sich, Oesterreich-Ungarn an der adriatischen Küste vorrücken zu lassen oder es beansprucht „Kompensationen“, die letzteres nicht bewilligen kann. Nimmt Frankreich aus Eifersucht gegen England Partei für Oesterreich-Ungarn, wie Andrassy wännen mag, so verbürgt auch dies noch

kein besseres Ergebnis der Verhandlungen. Die Mehrheit des Kongresses stimmt gegen Oesterreich-Ungarn und dem Beschlusse der Mehrheit sich zu unterwerfen, soll Rußland in Erwartung dieser Dinge schon zugesagt haben.

Die Magyaropolitik, die uns auch in der Orientfrage beherrscht, wird am grünen Tische zu Berlin erfahren, was es heißt, einen von nacktester Selbstsucht getriebenen unversöhnlichen Gegner bekämpfen zu müssen ohne Siegeshoffnung. Leider ist diese Vergeltung zugleich ein neuer Schlag für uns Oesterreicher — ein Schlag, der uns zu dem Geständniß zwingt, daß er die erbarmungslose Vollstreckung eines unerbittlichen Gesetzes der Geschichte ist.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die österreichische Delegation hat der Kriegsverwaltung zur Errichtung von zehn reitenden Batterien 175.000 fl. bewilligt, ungeachtet der Berichterstatter nachgewiesen, daß der angegebene Zweck — größere Beweglichkeit der Artillerie — schon durch die ohnehin zugestandene Vermehrung der Bespannungspferde erreicht wird. Das Beispiel namentlich Deutschlands entschied. Bezüglich des Heerwesens haben die Regierung und ihre Partei einen lebhaften Trieb, den Militärstaaten nachzueifern; weisen wir jedoch auf politisch-freie Einrichtungen anderer Länder hin, auf Einrichtungen, die zugleich viel weniger kosten, dann schallt uns von der Regierungsbank und von allen Seiten in der Nähe der Einwand entgegen: „Ja! dazu sind wir noch lange nicht reif!“ — — —

Ein großer Theil unserer Kriegsflotte ist bereits in volle Kriegsbereitschaft gesetzt worden — gewiß nur, um Italien von Albanien fernhalten zu können, wenn Oesterreich-Ungarn letzteres „angliedern“ will. Diese Wettbewerbung zeugt für den hohen

Werth des Landes, aus welchem jedoch der Eroberer — Oesterreich-Ungarn noch mehr als Italien — hauptsächlich nur eine militärische Station machen würde gegen die Bevölkerung selbst und gegen den Nachbarstaat.

Die Reaktion in Deutschland und in Rußland hat an sich selbst noch nicht genug und will den Kongress benützen, um eine gemeinsame Hejag auf die letzten Freiheitspuren im monarchischen Europa zu veranstalten. Oesterreich-Ungarn soll nicht die Absicht haben, diesem neuen Bunde beizutreten.

Vermischte Nachrichten.

(Krieg. Gesundheitsverhältnisse im Orient.) Die „Wiener Zeitung“ bringt folgende Zusammenstellung: „Die neueren Berichte über die sanitären Verhältnisse in Rumänien stimmen darin überein, daß in diesem Lande die Affanirung energisch zur Durchführung gekommen, die Gefahr der Bildung von neuen Seuchenherden beseitigt ist; nur bei Frateschi stellt das sumpfige Terrain der Affanirung der dortigen Massengräber Schwierigkeiten entgegen. Aus den verschiedenen Distrikten dieses Landes liegen zumeist günstige Nachrichten über die Sanitätsverhältnisse vor. In Bukarest tritt der Typhus größtentheils nur bei der flottanten Bevölkerung auf, die Erkrankungen verlaufen weniger intensiv; auch in Jassy ist im Allgemeinen der Gesundheitszustand der Bevölkerung gut, die Zahl der typhösen Erkrankungen nimmt ab; in Foltischeni kommen nur vereinzelte Flektyphusfälle vor; in Giurgewo hält sich der Stand der Typhusekranken bei der Civiltbevölkerung stationär, in den Militärspitälern erlangte derselbe eine Erhöhung. Die für den russischen Sanitätsdienst gemieteten Schiffe deportiren fortwährend die erkrankten und verwundeten russischen Soldaten, die aus Bulgarien und den zahlreichen Militärspitälern Rumäniens gebracht werden; die zumeist in Galaz

Feuilleton.

Mähe und Krone.

Von F. Schmied.

(Fortsetzung.)

Wüthendes Geschrei aus den Straßen, denen sie entgegenschritten, unterbrach das Gespräch. Zugleich ertönten einzelne Glockenschläge von den Thürmen, wie sie den Ausbruch eines Brandes in den Häusern wie in den Gemüthern zu verkünden pflegen.

„Hört Ihr stürmen?“ tobte es. „Der Residenz zu! Die alte Herzogin muß heraus.“

„Zum Brückenthor!“ schriegen Andere. „Auf den Domplatz! Dort helfst bauen! Die fremden Soldaten sind in Anmarsch!“

Ein Gebrüll der Wuth antwortete der Aufforderung. Noch wenige Sekunden, und die Bewegung hatte Alles in sich hineingerissen, wie eine überschwemmende Blut.

Ein Hauptarm des Tumults wälzte sich nach einem der größten Plätze der Stadt, wo die Hauptkirche sich wie auf einem Hügel erhob. Die Häuser waren fest verschlossen. Gegen Thor und Brücke hin war das Gedränge stärker; dort war eine ansehnliche Schaar

eifrig bemüht, aus Häusern, Hofräumen und Gewölben Balken, Säulen, Balken und anderes Geräthe herbeizuschaffen, das tauglich schien, daraus ein starkes Bollwerk zu bilden; von dieser Seite mußte der gefürchtete Einzug und Angriff der fremden Truppen kommen. Gegenüber war eine kleinere Schaar beschäftigt, eine andere Straße abzusperren und das Pflaster aufzureißen, damit das Brückenthor nicht umgangen und die Besatzung nicht im Rücken gefaßt werden konnte.

Vor dem Dome hielten einige Karossen. Nur einige Kinder und Frauen standen in der Nähe und fanden trotz der allgemeinen Unruhe Ruhe, die Pracht und den Reichtum zu bewundern und die Besitzer dieser Herrlichkeiten zu erwarten, welche jeden Augenblick aus der Kirche kommen mußten. Ein Jäger trat jetzt aus der Thür und gab das Zeichen, daß die Einfügung des Brautpaares, welches im Dome soeben für immer verbunden war, vorüber sei. Die Bedienten riefen, die Wagenschläge klapperten, als Graf Schroffenstein der Vater auf den Stufen erschien. Neben ihm stand eine andere Gestalt in schwarzem Anzug und nur ein vertrautes Auge vermochte die scharf geprägten Züge von Oerbergen's wiederzuerkennen.

„Nun“, flüsterte er Schroffenstein mit triumphirendem Lächeln zu, „sind Sie jetzt mit

mir zufrieden? Hab' ich mein Wort gehalten?“ — Der Graf konnte nicht antworten, denn im nämlichen Augenblicke erschien das Brautpaar auf der Schwelle; Klemens von Schroffenstein in voller Galauniform, Primitiva in einem Kleide von weißem Atlas.

Der Wagen rollte dem Straßeneingang zu, an welchem ein Haufe von Arbeitern und Tagelöhnern das Pflaster aufgerissen und aus übereinander geworfenen Steinen, Laternenpfählen und Bretern eine Brustwehr gebildet hatte. „Halt“, schrie es dem heranrollenden Wagen entgegen. „Zurück! Da passiert nichts.“

„Was gibt es hier?“ rief Schroffenstein. „Sie sollen die Straße frei machen auf der Stelle! Ich habe nicht Zeit und Lust zu warten.“

„Oho!“ rief ein riesiger Steinhauer. „Wer redet denn da mit uns im Kommandoton? Sieh da, ein Offizier und noch dazu ein Bräutigam! Thut mir leid, Herr, aber ich kann Ihnen nicht helfen — hier darf Niemand durch.“

„Aber ich muß“, rief Schroffenstein. „In jener Straße ist meine Wohnung.“

„Hilft nichts“, erwiderte der Geselle. „Dann steigen sie aus und gehen Sie zu Fuß! Sie werden wohl nicht zu vornehm sein, auf den gemeinen Erdboden zu treten, wie wir.“

debarrierten Kranken nehmen die Bahnroute über Ungbeni. Die geräumigen Central-Spitäler von Sifrow, Zimnica und Frateschi sind fast geleert; in den weitläufigen Barakenspitälern bei Ruffschuk finden sich aber noch zahlreiche Kranke ein. Mit Ausnahme weniger Gegenden am Donau-Ufer ist unterhalb Ruffschuk in Donau-Bulgarien der Typhus in epidemischer Verbreitung aufgetreten und macht auch in den bisher verschont gebliebenen Gegenden von Rasgrad Fortschritte; Storbüt tritt daselbst häufig und bösartig auf. In der Civilbevölkerung ist der Krankenstand ziemlich hoch, die verdienstlosen Arbeiter liefern ein starkes Kontingent; Fieber, Ruhr und Entzündungen der Athmungsorgane sind neben Typhus die vorwiegendsten Erkrankungen. Die unter die Leitung des Generalmajors Foullon gestellte Kommission zur Desinfektion der bulgarischen Schlachtfelder arbeitet mit großen Mitteln. Die Gräber bei Meda, Dwa-Mogila, Radikoi, Nikopoli, Plevna wurden vertieft, mit Kalk und Erde überdeckt. In den Distrikten von Varna, Prawady und Schumla räumen Typhus, Dysenterie und Blattern bei der allgemein herrschenden Unreinlichkeit und Noth unter den daselbst befindlichen Flüchtlingen schrecklich auf; die Mortalität erreicht auch bei der Civilbevölkerung und Garnison hohe Ziffern. Schumla ist ein wahrer Seuchenherd geworden. Auch in Adriana-pol und Karagatsch haben sich, bei Vernachlässigung aller Sanitäts-Maßregeln, die Gesundheitsverhältnisse verschlimmert; in Sophia nehmen die Typhusfälle an In- und Exzessivität zu. In Konstantinopel hofft man durch Fortschaffung der Flüchtlinge und deren Kolonisierung günstigere Verhältnisse herbeizuführen. Auch in Saloniki ist der Gesundheitszustand sehr gefährdet, in der nächsten Umgebung der Stadt herrscht arge Verunreinigung durch das Lagern der daselbst angehäuften Flüchtlinge. Die Lokalregierung unterläßt jede Vorkehrung. Die Kinderpest wüthet, die gefallenen Thiere bleiben unverscharrt liegen, die Seuche gewinnt an Ausbreitung. Seitens der europäischen Regierungen fehlt es nicht an Bemühungen, die Beseitigung der bestehenden sanitären Uebelstände in den betreffenden Gegenden herbeizuführen.

(Staatswirtschaft. Russische Finanzen.) Aus Petersburg wird der „Deutschen Zeitung“ geschrieben: „Die finanzielle Situation Rußlands ist eine über jeden Begriff hinaus desperante. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß Herr v. Mendelsohn nach seiner vergeblichen Reise nach Paris und Amsterdam einen Bericht an den Finanzminister v. Reutern gefandt hat, welchen dieser dem Czaren vorlegte und dessen Inhalt der war: Europa borgt kein Geld für einen englisch-russischen Krieg. Seither hat man

auch noch die bittere Erfahrung gemacht, daß die „Große russische Eisenbahn-Gesellschaft“, die ihren Kredit (ersten Ranges) dem Staatschatze zur Verfügung stellte, gleichfalls kein Darlehen fand. Nun mußte man wieder zur Notenpresse die Zuflucht nehmen. Da aber der Noten-Umlauf bereits auf 1100 Millionen gestiegen ist und da ferner der derzeitige Militärbedarf auf mehr als 60 Millionen monatlich sich beläuft und derselbe zur Gänze mit neuen Noten gedeckt werden muß, so wird man gegen Ende des Jahres mehr als 1 1/2 Milliarde Noten oder vielmehr Assignaten in Zirkulation haben, was den Kredit der Bank wie des Staates auf's bedenklichste bedroht. Unsere Sanguiniker verweisen auf die Kursbesserung, welche seit Schwallow's Rückkehr nach London 6 Prozent beträgt und darauf, daß im Falle des definitiven Friedens die Tageskosten der Armee auf 1 1/4 Million, daher die Monatskosten auf kaum 40 Millionen eingeschränkt werden können. Allein auch diese Kosten aufzubringen fehlen die Mittel. Noch wird es perhorreszirt, von einer Reduktion der Staatsschuld-Zinsen zu sprechen. Allein man zweifelt nicht daran, daß es noch in diesem Jahre zu dergleichen Maßregeln kommen muß. Als Vorläufer ernster Beschlüsse betrachtet man das Gerücht, daß die Publikation der Ausweise der Staatsbank hinfort unterbleiben soll.“

(Kreditwesen. Zahlungsreform.) Der preussische Handelsminister hat an die Organe des Handelsstandes folgenden Erlaß gerichtet: „Durch Zirkularschreiben vom 20. Februar v. J. sind die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen zu einer gutachtlichen Aeußerung darüber veranlaßt worden, ob eine Besserung der deutschen Kreditverhältnisse durch Verkürzung der Verzehrungsfristen gefördert werden könne. Das in den eingegangenen Berichten vorliegende Material läßt es zweifelhaft, ob auf diesem Wege eine wesentliche Minderung der im Kreditwesen herrschenden Uebelstände zu erreichen sein wird. Der Gegenstand wird gleichwohl im Auge behalten und namentlich darauf Bedacht genommen werden, daß bei der Revision des Zivilrechtes die Frage der Verzehrungsfristen auch unter dem Gesichtspunkte ihres Einflusses auf die Gestaltung der Kreditverhältnisse zur Erörterung gelangt. Inzwischen ist mit einer Selbsthilfe der betheiligten Kreise in einzelnen Orten der Anfang gemacht und in einer am 24. d. J. in Frankfurt a. M. abgehaltenen Konferenz von Delegirten deutscher Handelskammern nach eingehender Diskussion dem Frankfurter Vereine zur Reform des deutschen Kreditwesens das Mandat erteilt worden, als Zentralstelle für die auf Durchführung der Baarzahlung in dem Verkehre zwischen Kleinhändlern und Konsumenten einerseits, des Trat-

tensystems in dem Verkehre zwischen Großhändlern und Kleinhändlern andererseits zu richtenden Bestrebungen zu fungiren. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß von etwaigen Aenderungen der Gesetzgebung jedenfalls eine durchgreifende Wirkung in Bezug auf die Besserung der Kreditverhältnisse kaum zu erwarten sein wird, spreche ich den Wunsch und die Hoffnung aus, daß die Handelskammern, bezw. kaufmännischen Korporationen an ihrem Theile bemüht sein werden, die eingeleitete Selbsthilfe auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung energisch zu fördern. In den Verhandlungen der Delegirtenkonferenz ist als ein Mittel, den erstrebten Zweck zu erreichen, auch die Heranziehung der das Kaufgeld schuldig bleibenden Käufer zur Zahlung von Zinsen erwähnt und von einer Seite der Wunsch nach einer entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen ausgesprochen worden. In dieser Beziehung mache ich darauf aufmerksam, daß nicht allein Kaufleute untereinander berechtigt sind, in beiderseitigen Handelsgeschäften auch ohne Verabredung oder Mahnung von jeder Forderung seit dem Tage, an welchem sie fällig war, Zinsen zu fordern (Art. 289 des Handelsgesetzbuches), sondern auch in dem Verhältnisse zwischen Kaufleuten und Nichtkaufleuten durch die bestehenden Gesetze eine nützlich zu verwendende Handhabe gegeben ist, den Käufer zur Verzinsung des Kaufpreises anzuhalten.“

Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im verfloffenen Monat wurden bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft folgende Gewerbe angemeldet: Krämerei, Pragerhof, Georg Paul — Tischlerei, Pragerhof, Anton Brumek — Mauthmühle, Wolfsthal, Jakob Rogbed — Tischlerei, Freistein, Barth. Falesch — Mauthmühle, Johannesberg, Blas. Sternat — Kleinschlächterei, Ober-Täubling, Simon Bartlitsch — Krämerei, St. Lorenzen, Josef Kartin — Schmiede, Ober-Rothschützen, Peter Wellner — Schneiderei, Rogau, Johann Zwertin — Steinmegerei, W. Feistritz, Johann Kellner — Läderei, Hofschütz, Gertraud Turf. Gasthäuser wurden eröffnet in: Ruffdorf, M. Strohmaier — Kerschbach, Johann Klater — H. Dreikönig, Jakob Betnit — Plaisch, Stefan Mauritsch — Bierberg, Ferdinand Huber — Ober-St. Kunigund, Jakob Slugitsch — St. Martin, Stefan Koren — Obernau, Mathias Golob — Bresula, Blasius Eckard — Poberich, Georg Schilak.

(Bauernschaft.) In Laufen, Gerichtsbezirk Oberburg, zechten viele Bauernburschen bis elf Uhr Nachts im Wirthshause. Der Wortstreit, welcher in letzterem begonnen, wurde auf der Straße fortgesetzt und kam es schließlich

„Unverschämter!“ rief Schroffenstein. Primitiva aber faßte seinen Arm und unterbrach ihn. „Mein Gott“, sagte sie, „reizen Sie doch die erbitterten Menschen nicht noch mehr! Lassen Sie den Wagen wenden; wir wollen lieber einen Umweg machen!“

„Den Wagen wenden? Einen Umweg machen? Niemals! Ich will doch sehen, ob ihre Frechheit auch Stand hält, wenn sie einem Manne gegenüber stehen!“

Ehe Primitiva ihn zurückhalten konnte, war er aus dem Wagen gesprungen und schritt gegen das Bollwerk hin, indem er seine Bedienten herbeirief und ihnen befahl, Hand anzulegen und die Straße frei zu machen. Den Dienern mochte der Auftrag nicht geheuer scheinen, sie hielten sich zögernd in der Entfernung, Schroffenstein aber, im blinden Zorne auflobernd, rief ihnen zu: „Habt Ihr den Muth nicht, Ihr feigen Burschen, so will ich selbst Hand anlegen und das Gefindel lehren, Platz zu machen!“

„Was? Gefindel?“ brüllte der Steinmeg und mit ihm fünfzig andere Burschen. Schroffenstein stand bereits an den Balken und hatte einen derselben erfaßt; im selben Augenblicke jedoch taumelte er zurück; denn aus der brüllenden Menge waren Steine nach ihm geflogen und einer der größten hatte ihn am Kopfe ge-

troffen, daß er lautlos und blutüberströmt zusammensank.

Röchelnd, gleich einem Sterbenden, wurde Schroffenstein in den Wagen gebracht.

Die Barrikade am Brückenthore war inzwischen vollständig ausgebaut und furchtbar besetzt, so daß deren Vertheidigung ein Kinderspiel, der Angriff aber fast ein Ding der Unmöglichkeit zu sein schien. Besetzt war sie von einer tollkühnen Schaar. Viele davon hatten schon den ersten Aufruhr mitgemacht; auch der alte Windreuter war unter ihnen und, wie damals, einer der Anführer. Der Metzger Hahn in der blauen Blouse war der Nächste an ihm; in einiger Entfernung, das Gewehr zwischen den Füßen saß der schwarze Huber.

„Wie meinst Du, alte Kriegskurgel“, rief Hahn, „daß es heute gehen wird? Ich denke, an dem Bau da sollen sich Einige die Zähne ausbeißen.“

„Das denk' ich auch“, sagte Windreuter. „Aber ich wüßte nicht, was ich gäbe, wenn der Herr Niedl da wäre.“ Er hielt die Hand über die Augen und sah durch das Thor auf die Brücke hinaus. „Es zeigt sich noch immer nichts; nur dort, ganz in der Entfernung, ist es, als wenn sich eine Staubwolke erhöhe. Eigentlich ist mir's lieb, wenn wir nicht mit unsern Landsleuten, sondern mit den Fremden

zu thun bekommen. Wenn sie auch Soldaten und Menschenkinder sind, sie verdienen es nicht besser, weil sie sich zu Schergen brauchen lassen gegen die Freiheit eines andern Volkes.“

„Nun also, wenn Du glaubst, daß wir durchbringen“, sagte Hahn, „warum machst Du dann so ein saures Gesicht und läßt den Kopf hängen wie der schwarze Huber da?“

„Was redest Du in den Tag hinein?“ sagte Windreuter aufstehend. „Weißt Du, was inzwischen Alles geschehen und an einem vorübergegangen sein kann?“ Und wieder um sich her blickend, fügte er wie beunruhigt hinzu: „Wenn nur der Herr Niedl da wäre!“

„Na, ich denke, es soll auch ohne den studierten Herrn gehen; der thät' uns doch nur geniren“, rief Hahn. „Wenn's mir nachgeht, so soll heut' gehörig aufgeräumt werden — ich will nicht umsonst wieder in die Blouse gestrochen sein!“

„Treffen wir uns da wieder, Alter?“ sagte Huber, indem er mit schwermüthigem Lachen Windreuter die Hand entgegenstreckte. „Siehst Du, so geht's, wenn man halbe Arbeit thut. Wie wir das erste Mal auf der Barrikade zusammenkamen, haben wir die Republik leben lassen, aber Ihr wolltet nichts davon wissen. Da hieß es: Der Herzog ist gut; gegen ihn haben wir nichts. Nur die

zum Kaufen: vier Theilnehmer wurden durch Messerstücke lebensgefährlich verwundet.

(E r t r ä n k t.) Die Bauertochter Maria Stringer, Ortsgemeinde Arnfels, hat sich im Hausbrunnen ertränkt. Die Selbstmörderin war blödsinnig und sechsunddreißig Jahre alt.

(T o d e s f a l l.) Im Laisberger Wald bei Silli wurde am 1. d. M. der Leichnam eines Weibes (Helena Krositsch von St. Georgen) aufgefunden und ergab die gerichtsarztliche Untersuchung, daß hier ein „Gewaltsatt“ stattgefunden.

(B r a n d l e g u n g.) In der Strehütte des Grundbesizers Josef Jallitsch zu Täubling wurde Feuer gelegt. Sämmtliche Gebäude dieses Besitzers, das Wohnhaus und die Tenne seines Nachbarn Georg Greisoner und ein Häuschen des Grundbesizers Josef Mac gingen in Flammen auf. Der Gesamtschaden beträgt 4300 fl. Jallitsch und Greisoner waren versichert.

(E i n b r u c h.) In Nagau wurde zur Nachtzeit beim Krämer N. Hartmann eingebrochen und belüßt sich der Gesamtwert der gestohlenen Waaren auf 400 fl.

(M o r d.) Am 3. d. M. wurde in Zellnitz an der Mur, Gerichtsbezirk Marburg, der dortige Abbecker erhängt aufgefunden. Da Verdacht entstand, daß hier nicht ein Selbstmord, sondern ein Mord vorliege, so wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

(F r i s c h a u f - H ä t t e.) Die „Frisch- auf“-Hütte in den Sannthaler Alpen genügt dem zahlreichen Besuche nicht mehr und hat sich beschworen der „Oesterreichische Touristenklub“ entschlossen, in Gemeinschaft mit seiner Sektion Eisenkappel diese Hütte zu vergrößern.

Letzte Post.

Das Abgeordnetenhaus bewilligt die Bedeckung des Schatz-Millionen-Kredites.

Das Herrenhaus hat dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, betreffend die Steuer- Rückvergütung beige stimmt.

Frankreich hat die Einladung zum Kongress unter der Bedingung angenommen, daß nur auf den Krieg Bezug habende Fragen verhandelt werden.

Schwindel und Wahrheit.

Unter der großen Anzahl von Annocen betreffend Heilmittel, die in den letzten Jahren in österr. Zeitungen publizirt wurden, befindet sich eine große Anzahl, welche wahrlich als unsolide bezeichnet werden müssen, dieserhalb ist das Zeitung lesende Publikum dazu gelangt, alle solche Annocen rundweg als Schwindel zu bezeichnen. Die Sache der Presse ist es immer, alle Vorurtheile bei Seite zu setzen und wahrhaft Solides und Bewährtes lobend zu erwähnen, damit dasselbe nicht auch unter der allgemeinen Verurtheilung mit einbegriffen wird.

Minister sollen weg, nur die Steuer soll weg; Ihr habt mich fast zerrissen, weil ich anders geredet habe. Da habt Ihr's nun, was herauskommt mit der Güte bei solchen Herren. Bist Du jetzt noch Deiner Meinung?"

„Ach, ich habe gar keine Meinung mehr“, entgegnete Windreuter. „Aber das ist mir verdächtig, daß sich so lange nichts zeigt, und der Staub, den ich vorhin bemerkt habe, auf einmal verschwunden ist. Ich fürchte, sie ziehen am Flusse unten in die Tiefe hin und kommen uns unversehens über den Hals. Es wäre gut, wenn einer hinausginge auf die Brücke, um Rundschaft zu bringen.“

„Das will ich thun“, sagte Huber und eilte der Brücke zu. Hinter das Geländer gebückt, spähte er in das Flussbett hinab. Dann richtete er sich empor und rief gegen das Thor zurück: „Seht Euch vor! Sie kommen!“

Im selben Augenblicke krachte der erste Schuß vom Flusse herauf und eine wohlgezielte Kugel legte den Späher in den Staub, in dem er nach wenigen Zuckungen sterbend sich streckte. Gleichzeitig tauchten zu beiden Seiten der Brücke aus dem tiefen Gestade Massen von Soldaten auf, die, um den Gegnern keinen Zielpunkt abzugeben, möglichst rasch nach beiden Seiten abschwankten; über die Brücke kam eine Kolonne im Sturmschritt heran und sandte

Der Spezialist J. J. Popp in Heide (Holstein) — seit vielen Jahren in Oesterreich durch seine Heilmethode des Magenkatarrh bekannt und berühmt, publizirt in unserer heutigen Blatte eine Annonce, die solch glänzende Zeugnisse über vollzogene Kuren enthält, daß es einer weiteren Empfehlung wohl nicht bedarf.

Eingefandt.

Spar- und Vorschuß-Konsortium des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Marburg.

Ausweis bis 1. Juni 1878.

Zahl der Mitglieder 224 mit 216, darunter 186 volleingezahlten und 30 in Monatsraten zu zahlenden Antheilen.

Antheilseinlagen	fl.	kr.
Aufgenommene Darlehen	10048	—
Ungehobene Dividenden (8%)	6700	—
Bezahlte Zinsen für Vorschüsse	78	15
Reservefond	621	81
	452	—

Einnahmen: 17894 96

75 Vorschüsse	17508	25
Stempel, Steuer etc.	7	54
Sparkasse-Einlagen	379	17

Ausgaben: 17894 96

Ein Antheil beträgt 50 fl. und kann in Monatsraten à 1 fl., die Einschreib-Gebühr von 2 fl. kann in Monatsraten à 20 kr. erlegt werden.

Beitritts-Erklärungen übernehmen:
Der Obmann: Herr Gymnasial-Direktor Gutschner (täglich von 11—12 Uhr in der Direktionskanzlei des k. k. Gymnasiums), wo auch die Vorschußgesuche zu überreichen sind.

Der Kassier: Herr Sparkasse-Sekretär Gieber, Der Buchhalter: Herr Sparkasse-Adjunkt Stofel (von 4—5 Uhr Nachmittag im Sparkasselokale), wo auch alle Zahlungen für das Konsortium zu leisten sind.

Anmerkung: Die P. T. Herren Mitglieder des Konsortiums wollen die für das Jahr 1877 entfallenden 8%igen Dividenden ehestens beim Kassier beheben oder in ihren Theilhaberbüchern zuschreiben lassen.

Eingefandt.

Umrath's Göpeldreschmaschinen.

Wer die Verhältnisse der Landwirtschaft kennt, wird uns recht geben, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß gute und billige Göpeldreschmaschinen für den mittleren Grundbesitz von größter Wichtigkeit sind und seitens desselben die größte Beachtung verdienen. Der Großgrundbesitz bedient sich seit Jahren der guten, aber theuern Dampfdreschmaschinen, die

sich dort, wo sie ausschließliches Eigenthum des Großgrundbesizers sind und wo zu deren Bedienung ein verlässlicher braver Maschinist vorhanden ist, gut rentiren. Dem mittleren Grundbesitzer, der entweder die Dampfdreschmaschine in Kompagnie mit anderen Genossen erworben, oder aber sie nur zum Drusch ausgeborgt hat, wird der Drusch mit Dampf durch das Kompagniewesen entweder verleidet, oder aber er muß für das Ausborgen so viel bezahlen, daß nicht er, sondern der Verleiher der Dampfdreschmaschine den Nutzen hat.

Es beließ es deshalb auch der weitaus größte Theil der mittleren Grundbesitzer bei dem alten Dreschen mit Flegel. Weil aber beim Flegeldrusch ein sehr namhafter Theil der Körner im Stroh verbleibt, der Maschinendrusch zudem billiger ist, ist eben die Beschaffung solcher Dreschmaschinen, die keine zu große Kraft und keinen empfindlichen hohen Ankaufspreis verursachen, von größter Wichtigkeit für den mittleren Grundbesitz, und wir ergreifen deshalb gern die Gelegenheit, auf die sich hierzulande in den letzten Jahren mit großem Vortheil für den mittleren Grundbesitz eingeführten Hand- und Göpeldreschmaschinen von der renommirten landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von Umrath & Komp. in Prag aufmerksam zu machen. Die Maschinen dieser Fabrik zeichnen sich in auffälliger Weise durch Solidität und Billigkeit aus und läßt sich auch nur dadurch der verbreitete große Abzug in diesen Maschinen erklären.

Die Fabrik von Umrath & Komp. in Prag liefert beispielsweise für den Betrieb von Hand- und kleinen Göpeldreschmaschinen starke liegende Göpel für ein bis zwei Pferde- oder Ochsenkräfte zu dem billigen Preise von 125 fl., ferner stabile und fahrbare Göpeldreschmaschinen für zwei und für vier Pferde- oder Ochsenkräfte zum Preise von 4—600 fl.

Alle Umrath'schen Göpeldreschmaschinen sind mit sehr zweckmäßigen Strohhüttlern versehen, so daß von dem Stroh keine Körner mitgenommen werden.

Wer Gelegenheit hatte, diese Maschinen im Betriebe zu sehen, wird zugeben, daß dieselben in Bezug auf leichten Gang, reinen Drusch und gebiegene einfache Konstruktion nichts zu wünschen übrig lassen. Wir empfehlen deshalb diese Maschinen auch ganz besonders unsern ungarischen Landwirthen, zumal jenen, die noch ihr Getreide mit Pferden austreten lassen. Solchen werden sich die rein dreschenden Umrath'schen Göpeldreschmaschinen schon dadurch bezahlt machen, als damit mehr, als sonst ausgedroschen wird.

einen Trompeter vor, welcher zur Uebergabe auffordern sollte. Er kam nicht dazu, denn ein über seinen Kopf abgefuehrter Schuß überzeugte die anrückenden Feinde, daß man bereit sei, es mit ihnen aufzunehmen.

„Habt Acht!“ scholl jetzt das Kommando auf der Barrikade. „Nehmt Euren Mann aufs Korn! Schießt gleichzeitig! Keine Kugel darf umsonst aus dem Lauf. Feuer!“ Und eine starke Gewehrsalve krachte den Angreifern entgegen. Diese aber hatten im Momente des Schusses mit soldatischer Gewandtheit sich theils zur Erde geworfen, theils die Glieder nach beiden Seiten geöffnet; ein par durch ihre Reihen verdeckt gewesene Geschütze öffneten ihre Mündungen gegen das Thor und seine Vertheidiger, unter welche in der nächsten Sekunde ein prasselnder Kartätschenhagel krachend und schmetternd einschlug. Ein großer Theil der Kämpfenden wurde niedergeworfen und verwundet; dennoch hielten sie Stand, so sehr auch ihre Reihen gelichtet waren.

„Die Kanoniere aufs Korn genommen!“ rief es wieder; aber die Schüsse trafen nicht mehr mit derselben Sicherheit wie sonst, sie thaten dem Feinde fast keinen Schaden, und als die zweite Kartätschenladung sich unter sie entlud, die Balken zertrümmerte und die Betten und Matragen anzündete, welche zum Schutze

über diese herabgelassen waren, da war der Kampf von Seiten der Vertheidiger des Bollwerks bald nur noch ein mehr oder weniger versteckter Rückzug. Der Dampf der brennenden Betten trieb sie zurück. Gleichzeitig drangen dumpfe, gewaltige Schläge durch den Kampfeslärm. Schreiend kam im Rücken der Barrikade ein Mann dahergelaufen. „Flieht!“ schrie er. „Rette sich, was noch laufen kann! Sie brechen die Häuser durch; sie schlagen die Wände ein! Geschwind, ehe sie Euch in den Rücken kommen!“

Damit war das Zeichen zur Auflösung der Schaar gegeben. Die Meisten warfen die Gewehre weg und rannten in wilder Flucht die Straße hinauf, um nicht in derselben betreten zu werden, und zwar um so eiliger, als auch von einer andern Seite her der eigenthümlich kurze Trommelschlag sich hören ließ, welcher die feindlichen Nachbartruppen kennzeichnete. „Sie kommen auch von der andern Seite“, heulte es ihnen entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur Allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Kommunalarzt Herr Urbaczek Sonntag den 9. Juni 1878 um 2 Uhr Nachmittag in der Mädchenschule am Domplaz die **Hauptimpfung** beginnen und an den folgenden Sonntagen den 16. und 23. Juni 1878 daselbst fortsetzen wird.

Marburg am 7. Juni 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

In der Ziehung am 4. Juni der **Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie** wurden folgende **Lose mit Treffern** bei mir verkauft:

91943, 91944, 91945, 99416 je 10 fl..

85810 40 fl., 182801 20 fl. und können bei mir behoben werden.

Johann Schwann.

671)

Marburger Escomptebank.

Nachdem die für den 24. Mai d. J. anberaumt gewesene Plenarversammlung der Credittheilnehmer beschlussunfähig war, so wird dieselbe erneuert mit gleichem Programme für

Freitag den 14. Juni 1878 Nachmittags 3 Uhr

im Hause der Marburger Escomptebank, Hauptplatz Nr. 100 ausgeschrieben, wozu die P. T. Credittheilnehmer hiemit höflichst eingeladen werden.

Marburg am 8. Juni 1878.

Der Ausschuss des Creditvereines der Marburger Escomptebank.

Gasthaus

„zum Jägerwirth“,

Triesterstrasse.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er das Gasthaus „zum Jägerwirth“ an der Triesterstraße gepachtet hat und **Sonntag den 9. Juni** seinen **Garten mit Regalbahn und Schweizer Kapsel-schießstätte** eröffnen wird. (657)

Frisches Bier, guter Wein und kalte Küche.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll

JOHANN MAYER, Pächter.

Im Gasthause (673)

zum lustigen Bauer

Viktringhofgasse — ist im Ausschank:

sehr guter alter Tischwein à 24 kr. Liter
 alter feiner Sexarder roth 32 kr. „
 1874er Kerschbacher 40 kr. „
 Götz'sches Märzenbier 20 kr. „

Ein schön eingerichtetes

Zimmer im 1. Stocke ist sogleich am Domplaz Nr. 6 zu beziehen. (299)

In Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist geschätzt

WILHELM'S

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

Frühjahrs-Cur

das **einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,**

untersucht, angewendet und als heilbringend erkannt von k. k. Regierungsrath und o. ö. Universitäts-Professor Dr. E. Fenzl, Direktor des botanischen Gartens in Wien etc. etc., Prof. Oppolzer, Dr. Van Kloger in Bukarest, Dr. Rust in Wien, Dr. Röder in Wien, Dr. Johannes Müller, Medizinalrath in Berlin, Dr. Med. A. Groyen in New-York, Dr. Raudnitz in Wien, Dr. Hoss in Berlin, Dr. Lehmann in Wieselburg, Dr. Werner in Breslau, Dr. Mallich in Grubisnopolje; von den praktischen Aerzten; Hilger in Nachling, Russeger in Abtenau, Truchholz in Marzaly, Jankovic in Kafolatwa und vielen andere Aerzten,

1. bei rheumatischen Affektionen,
2. „ der Gicht,
3. „ Unterleibs-Affektionen der Vielfiser,
4. „ Vergrößerungen und Anschoppungen der Leber,
5. „ Ausschlagskrankheiten, besonders der Flechten,
6. „ syphilitischen Leiden,
7. als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineralquellen gegen obgenannte Leiden,
8. „ Erfaz der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Paket in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte

Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

- | | |
|---|---------------------------------------|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. | Baibach, P. Basnik. |
| Agram, Sig. Wittlbach, Ap. | Leoben, Joh. Peferschy, Ap. |
| Bruck a. M., Albert Langer, Ap. | Möttling, Fr. Wacha, Ap. |
| Bleiberg, Joh. Neuber, Ap. | Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Cilli, Franz Kauscher. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Cilli, Baumbach'sche Apotheke. | Neumarkt (Steiermark), K. Waly, Ap. |
| Deutsch-Landsberg, S. Müller, Ap. | Pettau, C. Girod, Apotheker. |
| Fürstfeld, A. Schröckenszug, Ap. | Pragberg, Joh. Eribuc. |
| Frohnleiten, V. Blumauer. | Radkersburg, Casar Andrieu, Ap. |
| Friesach, N. Ruppheim, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| „ A. Aichinger, Ap. | Strasbourg, J. B. Carton. |
| Feldbach, Jos. König, Ap. | St. Leonhard, Puckelstein. |
| Graz, J. Purgleitner, Ap. | St. Veit, Julian Rippert. |
| Guttaring, S. Batterl. | Stainz, V. Limouschel, Ap. |
| Grafendorf, Jos. Kaiser. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. | Villach, Math. Fürst. |
| Judeuburg, S. Senefowitsch, | Warasdin, Dr. A. Gatter, Ap. |
| Kindberg, S. S. Karinčić. | Wilsdon, Joh. Berner. |
| Kapfenberg, Turner. | Wind.-Graz, G. Kordik, Ap. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischnier. | Wind.-Graz, J. Kallgaritsch, Ap. |
| Krainburg, Karl Savnik, Ap. | Wind.-Feistritz, A. v. Guttowski, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | |

Mit einer Beilage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janschy in Marburg.

BRIG.



Der Krieg,



durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die

Wäsche - Brautausstattung - Fabrik

von **A. Strauss, Wien, Rothenthurmstraße 21,**

sämmtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche**, sowie **Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge** etc. um das enorme Lager rasch abzugeben zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben.

Anstatt Zwei nur Einen Gulden!

- | | |
|---|------------------------------------|
| 1 Herren-Unterhose | früher fl. 1.50 nur fr. 75 |
| 12 engl. Batisttücher mit farbigen Rand, gekäumt | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 1 Schirting-Herrenhemd mit glatter od. Haltenbrust | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 1 eckförmiges Perkalhemd, neuestes Muster | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 1 engl. Tricot-Leibchen oder Hose, weiß und farbig | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 6 elegante Batisttücher mit farbigen Rand, gekäumt | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 6 dreifache Halbstrümpfen, neueste Form | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 1 geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 1 elegante Damenhose mit Säumchen-Auspuß | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 1 feines Schirting-Säumchen-Nachschneidestück | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 1 feine Leinentücher, garantiert echt Leinen | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 1 Leinen-Herren-Unterhose | früher fl. 2, nur fl. 1.- |
| 1 feines farbiges Cretonhemd, garantiert eckförmig | früher fl. 2, nur fl. 1.50 |
| 1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust | früher fl. 2, nur fl. 1.50 |
| 1 reich gepuhtes Damenhemd bester Sorte | früher fl. 2, nur fl. 1.50 |
| 1 feinst gestickte Damenhose eleganter Ausführung | früher fl. 2, nur fl. 1.50 |
| 1 Schirting-Damen Unterrock von bestem Schnitt | früher fl. 2, nur fl. 1.50 |
| 1 Herren-Unterhose, echt Hamburger Leinen | früher fl. 2, nur fl. 1.50 |
| 1 engl. Oxford-Hemd, neuestes Muster, garant. echt | früher fl. 2, nur fl. 2.- |
| 1 echt Hamb. Herren-Leinenhemd m. reich. Haltenbrust | früher fl. 2, nur fl. 2.- |
| 1 feinst gest. Halbhemd, Handstickerei, neuester Schnitt | früher fl. 2, nur fl. 2.- |
| 6 Paar feine engl. Blausetten, modernster Façon | früher fl. 2, nur fl. 2.- |
| 1 fein gesticktes Damenhemd in reicher Ausstattung | früher fl. 2, nur fl. 2.- |
| 1 eleg. französisches Corsett m. reicher Stickerei | früher fl. 2, nur fl. 2.- |
| 1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Auspuß | früher fl. 2, nur fl. 2.- |
| 1 Damenhose aus best. Schürblbardent, glatt u. reich gep. | fl. 1.-, 1.25, 1.50 |
| 1 Rock aus bestem Schürblbardent, glatt u. reich gepuht | fl. 1.50, 2.-, 2.50 |
| 1 Corsett, besser Schürblbardent, glatt und reich gepuht | fl. 1.25, 1.50, 2.- |
| 1 Herrenhemd, Hamburger, echt, glatt oder faltig, feinste | fl. 2.50, 3, 3.50, 4 |
| 1 Herrenhemd, echt Hamb., Fantasie u. gestickt, feinste | fl. 3.50, 4, 4.50, 5 |
| 1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste | fl. 1.50, 2, 2.50, 3 |
| 1 Damenhemd, echt Leinen, gestickt, feinste | fl. 2.50, 3, 3.50, 4 |
| 1 Stück 30 Ellen Schürblbardent, feinste | fl. 7.50, 8, 9, 10, 11 |
| 6 Stück 1/2, breite Leintücher ohne Naht | fl. 9, 10 |
| 6 St. 1/2, br. Leintücher ohne Naht, rein Leinen, feinste | fl. 13.50, 14.50, 16.50 |
| 1 1/2 personiges Tischgedeck, Zwilch und Damast | fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5.50 |
| 1 1/2 personiges Tischgedeck, Zwilch und Damast | fl. 8.50, 10, 11, 12, 14 |
| 1 Stück 30 Ellen 1/2, breite Hausleinenwand | fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8 |
| 1 Stück 48 Ellen n. 1/2, breite Cretonleinenwand | fl. 16, 17, 18, 18.50 |
| 1 Stück 50 Ellen 1/2, breite Hamburger u. Holländer | fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30 |
| 1 Stück 54 Ellen 1/2, breite Hamburger Leinenwand | fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40, 45, 60 |
| 12 Stück Handtücher, Zwilch und Damast | fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 |

Rabatt: 1 1/2 personiges Damast-Tischgedeck od. 24 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden.

Briefliche Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — **Preis-Courante** und **Brautausstattungs-Verzeichnisse** werden gratis zugesandt.



Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme an die **Wäsche - Brautausstattung - Fabrik** von **A. Strauss, Wien, L. Rothenthurmstraße Nr. 21.**



Montag den 10. Juni 1878
in der Brühl
CONCERT-SOIRÉE

von der Familie **Kramberger**.
 Anfang 3 Uhr. Entree frei.
 Für gute Speisen und Getränke, sowie Bedienung wird bestens gesorgt.
 Die ergebenste Einladung zum zahlreichen Besuch macht **Franz Namestnik**.
 Abends: **Concert** obiger Musik beim Brennermühl in der Blumengasse.
 Anfang 8 Uhr.

Montag den 10. Juni 1878
 bei günstiger Witterung
im Park der Franz Josef-Kaserne
Concert-Soirée

von der **Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle**
 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **J. Handl**.
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Josef Skala**, Cantineur.
 Anfang 3 Uhr. Entree 15 kr. Kinder frei.

Gasthaus-Eröffnung.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich einem geehrten P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß selber die

Burg Meierhof-Gastlokaleitäten
 von heute an übernommen hat und bemüht sein wird, die P. T. Gäste mit gutem Getränk und vorzüglicher Küche, besonders für Frühstück guten Kaffee, Eshokolade, Obers, saure Milch, bestens zu bedienen.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Drobotz**.

Danksagung u. Anempfehlung.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen, welches ich am hiesigen Plage durch 11 Jahre genossen, spreche ich meinen geehrten Gästen den tiefgefühltesten Dank aus, mit der Bitte, dasselbe meinem Nachfolger Herrn **Franz Kraps** übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll **Ignaz Pongratz**,
 Kafettier.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich dem P. T. Publikum und bitte um recht zahlreichen Zuspruch in dem von mir zum Betrieb übernommenen **Kaffeehaus-Geschäft**, mit der Zusicherung promptester Bedienung.
 Achtungsvoll **Franz Kraps**.

Dank und Anempfehlung.

Ich danke meinen geehrten P. T. Gästen für das mir durch 2 Jahre, während des von mir geführten Gasthausgeschäftes „zum lustigen Bauer“ in der Viktringhofgasse, geschenkte Vertrauen.
 Ich habe dasselbe am 1. April verlassen und mit heutigem Tage in der **Grazervorstadt, Teetthofstraße**, einen **Weinschank** eröffnet. Ich bitte daher, mir das geschätzte Vertrauen auch für die Zukunft zu bewahren und mich im neuen Lokale recht zahlreich zu besuchen.
Anton Priol.

Einrichtungstücke.

Wegen plötzlicher Abreise sind verschiedene Möbel und Einrichtungstücke zu verkaufen im **Abt'schen Haus**, Mellingerstraße Nr. 10, Thüre vis-à-vis der Stiege, 1. Stock.

Ein Haus

in der Mühlgasse, ebenerdig, ist zu verkaufen. Auskunft erteilt Frau **Tauchmann** in der Herrengasse, wo auch mehrere **überspielte Klaviere** sehr billig zu verkaufen sind.

Kundmachung!

Der gefertigte Arzt verkauft aus freier Hand seine an der Langenthaler Bezirksstraße — einer der schönsten Umgebungsgegend Marburgs — gelegene **behauste Realität** im beiläufigen Flächen-Ausmaße pr. 10 Joch, bestehend aus Obst- und Gemüsegärten, dann Wiesen und Acker, sowie einem kleinen Antheile Waldes; dies Alles im besten Kulturstande, sammt fundus instructus und anhängender reichlich versprechender Obst-, Getreide- und Heufechung, oder ohne diesem; das Wohn- und Wirtschaftsgebäude durchaus neu und fest gebaut, das Haus hoheben. Diese Realität ist der Lage wegen zu jeder Geschäfts-Unternehmung geeignet, zumal, da sie in nächster Nähe Marburgs, somit zweier Bahnhöfe liegt. Besonders geeignet wäre sie, meiner Ansicht nach, für Herren Pensionisten oder zu einer Wiederniederlassung eines praktischen Arztes. Hierauf Reflektierende wollen sich unmittelbar an den gefertigten Eigenthümer wenden.

Andreas Krelnz, prakt. Arzt.

Geschäftslokal-Veränderung.

Hiermit beehre ich mich, meinen geehrten Kunden und dem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein **Handschuh-Geschäft**, bisher in der oberen Herrengasse Nr. 27, in die **untere Herrengasse Nr. 16, neben Herrn Zuckerbäcker Unger**, verlegt habe. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bis nun geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte mir dasselbe im gleichen Maße auch fernerhin zu Theil werden zu lassen, wofür ich beste Waare und reellste Bedienung zusichere.
 Hochachtungsvoll

Alois Buchta,
 Handschuhmacher und Pandagist.

Eine Wohnung.

1. Stock, gassenförmig — 2 Zimmer und Zugehör ist zu vermieten: Herrengasse Nr. 29.

Eine freundliche Wohnung

in der Kärntnerstraße, Burghardt'schen Hause Nr. 9, mit 4 Zimmern (2 separate Eingänge), Sparherdöfen, Holzlage, Keller und Bodenanteil ist zu vermieten. Auskunft daselbst bei **Anton Kohl**.

Ein Gewölb

samt anstoßendem Zimmer und Küche ist in der Herrengasse Nr. 26 von Juli an zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Frau **Tauchmann** in der Herrengasse, wo auch mehrere **überspielte Klaviere** sehr billig zu verkaufen sind.

Zur Aufklärung!

Um allem Reden ein Ende zu machen, gebe ich den P. T. Nähmaschinen-Besitzern ergebenst bekannt, daß ich **alle Gattungen Nähmaschinen**, sei es System, welches es wolle, **zur Reparatur** übernehme.

Josef Martini,
 Schlosserei, Viktringhofgasse.

Im städtischen, vormals

Gasteiger'schen Hause in der Schmiederergasse Nr. 20 ist ein **Stall** auf 4 Pferde sammt Knechtzimmer und 1 großen Wagenschuppen mit 1. Juli 1878 und ein großer geräumiger **Keller** sogleich zu vergeben.

Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt zur gütigen Abnahme **A. Reichmeyer**,
 Conditor.

Auskünfte u. Vermittlungen

in Käufen oder Verkäufen von Realitäten, Stadt- und Landhäusern, Gütern und Fabriken, besonders schön gelegener und preiswürdiger Weingärten; auch Leasing oder Pachtung; — Vermietung von Wohnungen und Geschäftslökalen; — Vermittlung von Dienststellen aller Kategorien sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts; — Versicherungen auf Leben in verschiedenen Kombinationen, gegen Feuer, Hagel etc. — sowie überhaupt Kommissionen jeder Art werden schnell und billig besorgt im **Agenturs-Comptoir des Ant. Hoinigg** in Marburg, Dofenplatz, Burg. (652)

Ausverkauf!

Wegen Kündigung des Lokales und gänzlicher Auflösung des Geschäftes werden alle Gattungen **Weiss-, Wirk-, Kurzwaaren & Wäsche** zu den billigsten Preisen ausverkauft bei **F. C. Doleschal** III. Herrengasse Nr. 6. (656)

Kath. Macher's Gasthaus
 Magdalenvorstadt. (660)

Immer frisch im Ausschank befindet sich: **Pilsner Sommerbier** und bestes **Märzenbier** aus der **Sandwirth-Brauerei** in **Graz**.

Damit jeder Kranke,
 bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. **Ally's** Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankheitsberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: **Dr. Ally's Naturheilmethode** erschien die 100. Aufl. **Zubel-Ausgabe**, Preis 65 kr. 6. B., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Meine Mittel zur Beseitigung der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Leidenden anzuwenden, hat durch seine vorzügliche Wirkung das Familienglück vieler Tausende wieder hergestellt. Es ist von Autoritäten der Wissenschaft, wie z. B. den Herren: **Dr. Johannes Müller**, Medizinalrath, Ritter etc. etc., **Dr. med. & chirurg. Alex. Groyen**, königl. Oberarzt, **Dr. Hess**, Apotheker I. Klasse und gerichtlich vereideten Chemiker in Berlin, **Direktor Th. Werner** in Breslau u. s. w. untersucht und wird von diesen, seinen ausgezeichneten Eigenschaften halber, warm empfohlen. (631)

Behufs Erlangung dieses Mittels wende man sich vertrauensvoll an den Fabrikbesitzer **Reinhold Retzlaff** in **Dresden**.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Giltig vom 8. Juni 1878.

Personenzüge.

Von Eriest nach Wien:		
Ankunft 8 U.	29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.	
Abfahrt 8 U.	37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.	
Von Wien nach Eriest:		
Ankunft 8 U.	42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.	
Abfahrt 9 U.	— M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.	
Sitzzüge.		
Wien - Eriest. Eriest - Wien.		
Ankunft 2 U.	15 M. Nachm. Ankunft 2 U.	30 M. Nachm.
Abfahrt 2 U.	18 M. Nachm. Abfahrt 2 U.	33 M. Nachm.
Gemischte Züge.		
Von Eriest nach Würzzuschlag:		
Ankunft 12 U.	11 M. Abfahrt 12 U.	45 M. Nachm.
Von Würzzuschlag nach Eriest:		
Ankunft 1 U.	44 M. Abfahrt 2 U.	25 M. Nachm.
Von Marburg nach Graz:		
Abfahrt 5 U.	50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U.	55 M.
Kärntnerzüge.		
Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt.		
Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachm.		
Ankunft: 12 U.	24 M. Mitt. und 6 U.	35 M. Nachm.

Dr. Petri's Desinfektionsmittel.

I. Desinfektionspulver.

II. Desinfektionswasser.

Die Gefahr, welche dem westlichen Europa durch die Verschleppung contagiöser Krankheiten vom Osten her droht, hat mehr als je die Aufmerksamkeit der Behörden und Ärzte auf das nahezu einzige prophylaktische Mittel: **eine wirksame und energische Desinfektion**

der Abfallstoffe gelenkt. Namentlich sind es die

Dr. Petri'schen Desinfektionspräparate,

welche nach strengwissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen hergestellt sind und sich durch ihre rasche, sichere Wirkung, ihre Billigkeit und leichte Handhabung vor allen ähnlichen Präparaten auszeichnen.

Die Magistrate der Städte Wien und Graz haben das Dr. Petri'sche Verfahren durch Kommissionen prüfen lassen, die in höchst anerkennenden Gutachten sich über dasselbe aussprechen, und ebenso liegen von Seiten der königl. Stadtvogtei in Berlin, des Postzel-Präsidenten zu Fosen, des Chemikers des Polizei-Präsidenten und Stadtgerichtes zu Breslau, k. k. Strafanstalten, zahlreicher, medizinischer Autoritäten und Fachleute, Eisenbahn-Direktionen, weltbekannter Fabrikanten (Vorsig, Schwarzlopf u.), vieler Krankenhäuser, Eisenbahn-Stationen, Privaten, des landwirthschaftlichen Komitees zu Gärtn u. die ehrenvollsten Zeugnisse, von denen einige nachstehend im Auszuge mitgeteilt werden, vor.

Die Kommune Wien läßt seit dem Jänner d. J. die Desinfizierung der Kanäle, Senkgruben, und Aborte dreier Bezirke mittelst des Dr. Petri'schen Verfahrens ausführen.

Die Petri'schen Desinfektionsmittel sind zu beziehen:

Für Steiermark, Kärnten und Krain durch die Strafanstalt in Graz.

„Aus den über Veranlassung des Magistrates angestellten Versuchen ergibt sich, daß das Petri'sche Desinfektionsmittel desodorisierend wirkt, den Geruch der Fäkalmassen andauernd beseitigt u.“
Wien, 26. Sept. 1876.

„Aus diesen Versuchen hat sich somit ergeben, daß das angewendete Dr. Petri'sche Desinfektionsmittel hauptsächlich eine anhaltende desodorisierende Wirkung auf den Fäkalmassen äußert und sich zur Desinfektion derselben Stadttrath Graz, den 2. April 1878.

„Der Wahrheit gemäß zu bestätigen, daß wir das Dr. Petri'sche Desinfektionspulver an der hies. k. k. Strafanstalt in Verwendung genommen und die Ueberzeugung gewonnen haben, daß dieses Pulver die Desodorisierung der Fäkalstoffe andauernd bewirkt.“
Strafanstalt-Direktion Graz, 12. März 1878.

„Da sich nun das Dr. Petri'sche Desinfektionswasser als äußerst wirksam erwiesen hat und sehr merklich befriedigender wirkt als die Carbolsäure, so muß auch dem qu. Desinfektionswasser der Vorzug anerkannt und dasselbe als sehr anempfehlenswerth bezeichnet werden.“
Königliche Stadtvogtei-Direktion Berlin, 12. Nov. 1876.

„Nicht allein durch den Erfolg hinsichtlich der Desinfektion und durch die geringen Preise der Desinfektionsmittel empfiehlt sich das Dr. Petri'sche Verfahren, sondern auch durch die bedeutend größere Billigkeit gegenüber den Kosten bei Einrichtung des kombinierten Schwemm-Verfahrens und es kann dem Dr. Petri'schen Verfahren demnach eine große Verbreitung und Anwendung vorhergesagt werden.“

Medizinisch-Chirurgisches Centralblatt, XIII. Jahrgang, Nr. 17 (vom 26. April 1878).

Carl Tlehy, Wien, III., Steingasse 24.

641 Wein-Lizitation.

Vom Gute Kofsbach im Wienergraben Haus Nr. 172, $\frac{3}{4}$ Stunden außer Marburg, werden am **12. Juni** Vormittag 10 Uhr **300 Eimer** sehr reiner und gut erhaltener Natur-Eigenbauweine von den vorzüglicheren Marburger und Pöcker Gebirgen von den Jahrgängen 1868, 1869, 1870, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 ohne Gebinde im Lizitationswege hintangegeben, wozu die Einladung ergeht.

Portland-Cement

à 100 Kilo fl. 2.—

Fussbodenwachs u. Wachs, Franzbranntwein und Salz gegen Gicht und Lähmungen aller Art per Flasche 40 kr.

bei **Roman Pachner & Söhne.**

Einkauf

von alten Civilkleidern und Uniformen, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen bei

Florian Hobacher,
Tegetthofstraße, Nr. 30.

Verstorbene in Marburg.

3. Juni: Willaret Albert, Bahndreher, 19 Jahre, Neue Kolonie, Schusswunde; 6.: Eschernischka Alexander, Bahnhofsloferohn, 6. J., Neue Kolonie, Gehirnentzündung; 7.: Gartner Apollonia, Diebstahls, 50 J., Kärntnerstraße, Lungentuberkulose.

Marburg, 8. Juni. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 9.—, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 6.50, Hafer fl. 3.30, Kukuruz fl. 6.10, Hirse fl. 6.80, Weiden fl. 6.80, Erdäpfel fl. 2.90 pr. Hstl. Bifolen 16, Linsen 28, Erbsen 27 kr. pr. Agr. Hirsereis 13 kr. pr. Ltr. Weizengries 25 kr. Rundmehl 17, Semmelmehl 17, Polentamehl 14, Rindfleisch fl. 1.20, Schweinschmalz 82, Speck frisch 70, geräuchert 80 kr., Butter fl. 1.— pr. Agr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 53, Kalbfleisch 52, Schweinefleisch jung 60 kr. pr. Agr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 3.—; weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.20 pr. Rbmt. Holzsohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Hstl. Heu 3.—, Stroh, Lager fl. 2.80, Stren 1.70 pr. 100 Agr.

Zu verkaufen:

1 Faß mit 65 Eimer, 1 Dezimalwage auf 15 M. Ztr. Tragkraft und 1 Schubkarren. (670 Anzufragen im Dienstmann-Instituts-Bureau.

Umrath & Comp. in Prag

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen, empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und Reindruck best bekannten Spezialitäten in:



Hand- und Göpel-Dreschgaraituren

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriziren wir in verschiedenen Größen best bewährte:

Pugrenter, Maisrebbler, Säckselschneider u. c.

Illustrierte Preis-Courante gratis und franko.

Lager und Vertretung bei **F. X. Halbärth, Marburg.**

Chronischer Magen- und Darmkatarrh

auch Verkleinerung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, übler Mundgeruch, Druck, Schmerz und Vollheitsgefühl in der Magen- und Darmgegend, namentlich bei Eintritt der Verdauung, Kopf- und Schwindel, Blähungen, Aufstößen, stickartige Schmerzen, Brechreiz, Erbrechen von Wasser, Schleim und Speiseresten, verstopfte und diarrhoeartige Stühle, zeitweiliger Magenkrampf, Verdauungs-Blutarmuth, Dysurie, Nidenschmerzen, gelbliche Gesichtsfarbe u. s. w. trosten bisher allen Heilverfahren und selbst den Karlsbader Thermen.

Durch ein bisher nicht gekanntes, einfaches Heilverfahren sind zahlreiche langjährige Patienten noch endlich, oft in etlichen Wochen schon von diesem so qualvollen Leiden völlig befreit und geheilt worden. Es werden Heilerfolge öfterer zur Kenntniß der vielen ähnlich Leidenden gebracht, doch empfehle ich dringend, wegen **Sicherheit solcher Publicationen** sich direct an die Altkrankenanstalt wenden zu wollen, denn nur auf solche Weise gelangt der 20-40 Jahre leidende Patient wieder zu neuer bereits verlorener Hoffnung auf Genesung.

Die **Prognose Magen- und Darmkatarrh**, 120 Seiten stark, sowie alles Nähere verleiht auf Wunsch **franco und gratis**

Heilende

(Schleimig-Holstein)

J. J. F. Popp,

Specialist für Magen- und Darmkatarrh.

(Attest.) Wein mehr denn **15jähriges periodisches Leiden** das sich durch Appetitlosigkeit und **Schlafllosigkeit, Erbrechen, Druck im Magen,**

Aufstößen und Blähungen kennzeichnete, wurde durch die Kur des Herrn P. in 8. nach 6 wöchentlichem Gebrauche so gehoben, daß ich hoffe, gründlich geheilt zu sein, während ich mir früher durch alle verführten Mittel keine dauernde Hilfe verschaffen konnte; weshalb ich mich jetzt verpflichtet halte, dies Attest auszusprechen.
Ferd. Bamor, Pfarrer.

Pisec (Untersteiermark), 28. Juli 77.
Die Echtheit der Unterschrift bestätigt:
Dekanalamt Raasdorf, 28. Juli 1877.
Franz Mikas, J. B. geistl. Rath, Dekan und Stadtpf. (L. S.)

(Attest.) Wein **10jähriger Magen- und Darmkatarrh**

der mich durch tägliche Diarrhoe bereits so geschwächt hatte, daß ich meinen Dienstverpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, wurde durch die P'sche Kur, welche ich 2 Monate gebrauchte, gründlich gehoben. Nachdem ich schon viele Mittel gebraucht hatte, gab ich bereits jede Hoffnung auf Genesung auf. Ich halte es daher für meine Pflicht, zu erklären, daß die Pulver des Herrn Popp das einzige wahre Heilmittel gegen Magen- und Darmleiden und jedem hiervon Leidenden bestens zu empfehlen sind.
Gustav Lentz, k. Hauptmann, Langenlois (N. Oest.), 7. November 1877.

Wir verschenken an Jedermann

die nothwendigsten Hausgebrauchs-Artikel, wie: **Kaffe- und Speisestössel, Messer und Gabel** u. c.

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei und im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und $\frac{1}{2}$ Theil des Arbeitslohnes zu verschenken.

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angezeigten Preises, bloß als Vergütung der Frachtposten von England bis Wien und einen geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes

zumsonst.

- 6 St. Britannia-Silber-Speisestössel, 6 St. ebensolche Kaffeestössel, zusammen 12 Stück, haben früher fl. 8 gekostet, kosten jetzt alle **fl. 2.35**
 - 6 „ Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, 6 St. ebensolche Gabeln, zusammen 12 St., welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen **„ 3.40**
 - 1 „ Messerschöpfer, schwerer Qualität, früher fl. 3. jetzt **„ 1.30**
 - 1 „ Suppensöpfer, schwerer Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4. jetzt **„ 1.80**
- Außerdem elegante Tafellöffel, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Löffel à fr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffe- oder Theetassen à fl. 2.—, 2.50, 3.—, fl. 4.—; Armleuchter, per Paar fl. 8.50, 10.50, 14.—, 20.—; Zuckerdosen à fl. 2, fl. 2.50, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerkreier à fr. 40, 75, 90, fl. 1.—; Eßig- und Del-Garabindl à fl. 2.50, 3.80, 4.25, 6.—; Butterdosen à fr. 95, fl. 1.70, 2.00, fl. 3.25, 4.— und noch unzählige Artikel.

Besonders zu beachten.

6 Stück Tafelmesser, feinste Britannia-Silberbestie, mit engl. Stahlklingen, 6 Stück ebensolche Gabeln, 6 Stück schwere vorzügliche Speisestössel, 6 Stück ebensolche Kaffeestössel, in eleganter Sammt-Kassette, zusammen 24 Stück, welche früher ohne Kassette fl. 13.— gekostet, kosten jetzt sammt der Kassette nur **fl. 6.40.**

Diese Gegenstände sind aus dem feinsten Britannia-Silber angefertigt und sind vom ersten 1870. Silber selbst nach 10jährigen Gebrauch nicht zu unterscheiden, und wird für's Weibliche schriftlich garantiert.

Auch verpflichtet wir uns Jedem das Geld zurückzugeben, wenn das Gezeug oder die Waare schwarz oder gelb werden.

Adresse: **25**
Britannia Silberwaaren-Niederlage
Wien, Babenbergerstraße 1.